

Protokoll Eigentümerforum Dortmund Nordstadt

04.12.2017, 19.00 bis 21.00 Uhr

Wichern Kultur- und Tagungszentrum

Hafenquartier Speicherstraße - Rahmenpläne und städtebauliche Ideen

Schwerpunktthema des Forums ist das Quartier Hafen und insbesondere die Hafentwicklung. Der Dortmunder Hafen und die Planungen für das Hafengelände, insbesondere in der nördlichen und südlichen Speicherstraße sind für die gesamte Nordstadt von Bedeutung.

Uwe Büscher (Vorstand der Dortmunder Hafen AG), Arne van den Brink (Dortmunder Wirtschaftsförderung) sowie Uta Wittig-Flick (Amt für Wohnen und Stadterneuerung) erläutern gemeinsam die Planungen und Ideen für die nördliche und südliche Speicherstraße.

Das Hafenquartier bezieht seinen speziellen Reiz aus der Lage am Wasser sowie der bestehenden Bebauung. Die Speicher- und Lagergebäude aus der Entstehungszeit des Hafens verleihen dem Standort seinen hafentypischen Charakter. Abgesehen von einigen wenigen Gewerbe- und Handwerksbetrieben stehen größere Flächen derzeit leer oder werden für Lagereizwecke genutzt. Zudem ist das Quartier baulich nicht strukturiert und wird z.T. als Stellplatzfläche genutzt. Unter Wahrung der jetzigen Strukturen und Gestaltungsmerkmale sollen Stadthafen und Schmiedinghafen städtebaulich aufgewertet und funktional an die angrenzenden Wohnviertel der nördlichen Innenstadt herangeführt werden.

Planungen für die nördliche Speicherstraße

Schmiedinghafen Der nördliche Bereich der Speicherstraße am Schmiedinghafen wird städtebaulich komplett neu geordnet: Weg von der reinen Industrie-nutzung, hin zum urbanen Quartier am Wasser. Die Dortmunder Hafen AG und das Büro Gerber Architekten haben dafür das Konzept erarbeitet: Architektonisch anspruchsvoll, viel Glas, eingerahmt vom typischen Klinkerfassaden-Look des Hafens – so werden die vier Immobilien aussehen, die den Planern vor schweben. Die begrünten Sockelgeschosse sollen mit Dienstleistern, Handel und Gastronomie bespielt werden. Die vier bis fünf weiteren Etagen mit Büroflächen sind in U-Form geplant. Auf diese Weise haben möglichst viele Mieter freien Blick auf das Wasser. Für die großzügig angelegten Gebäudekomplexe wird die Speicherstraße um 15 Meter gen Osten verlegt. Der Fußweg ist dadurch vom Verkehr klar getrennt.

Uferpromenade Die städtebauliche Entwicklung der südlichen Speicherstraße findet im Konzept zur Gestaltung der nördlichen Speicherstraße seine konsequente Fortsetzung. Zunächst werden die nördliche Speicherstraße und der Abwasserkanal in Richtung Osten verlagert, um auf der zur Wasser liegenden Seite größere Flächen für moderne Immobilien zu gewinnen. Darüber hinaus macht eine Hafenspaziermeile den Dortmunder Hafen für die Bürgerinnen und Bürger bei einem Spaziergang, einem Gastronomiebesuch oder auf dem Weg zur Arbeit erfahrbarer. Die Flaniermeile soll vom Anleger des Fahrgastschiffes Santa Monika bis zur Schäferstraße reichen. Sie beinhaltet eine Verbindung mit den Straßen und Radwegen der Umgebung und fördert damit die Verzahnung des Hafens mit der Nordstadt und seiner Bevölkerung.

Tankweg Als neues Wahrzeichen im Dortmunder Hafen sieht ein gemeinsames Konzept der Dortmunder Hafen AG und des Architekturbüros Gerber Architekten zwei maritim anmutende Bürotürme vor. 23.000 Quadratmeter stehen am Tankweg 50 für das Projekt „Port-Tower“ zur Verfügung. Die zwei unterschiedlich hohen Türme erschließen mit einem auf dem Dach begrünten Parkhaus sowie einer Außengastronomie die am Wasser gelegene Fläche. Die Port-Tower bilden eine Brücke zwischen dem Fredenbaumpark und dem Dortmunder Hafen bzw. der Nordstadt. In ihrer Form erinnern die Türme an einen Schiffsbug und nehmen mit dem wellenförmigen Dach des Parkhauses maritime Formen auf. Das Konzept sieht 21 Etagen im größeren Turm sowie elf Etagen im kleineren Turm vor. In beiden Port-Towern könnten je nach Branche 1500 bis 1800 Arbeitsplätze entstehen.

Planungen für die südliche Speicherstraße

Stadthafen Der Dortmunder Hafen ist ein Industrie- und Logistikstandort von internationaler Bedeutung. Mit der Entwicklung der nördlichen und südlichen Speicherstraße und der damit verbundenen städtebaulichen Öffnung des Hafenquartiers wird der klassische Hafen um urbane Nutzungen erweitert. So entstehen neue Arbeits- und Freizeitqualitäten für die angrenzende Nordstadt. Mit seinen historischen und hafentypischen Merkmalen, insbesondere die Lage am Wasser, birgt der Hafen ein enormes Entwicklungspotenzial für bis zu 5.000 neue Arbeitsplätze. Ziel ist die Schaffung eines lebendigen Quartiers mit eigenständigem Charakter in dem sich etablierte Unternehmen und Forschungseinrichtungen mit Startups, Tüftlern und Kreativen austauschen. Die Speicher- und Lagergebäude aus der Entstehungszeit des Hafens verleihen dem Standort seinen hafentypischen Charakter.

Dieser soll den Stadthafen auch künftig prägen. Mithilfe des Rahmenplans entsteht ein urbanes Hafenviertel mit vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten, gastronomischen Angeboten und attraktiven Aufenthaltsräumen. Für die einzelnen Immobilien werden in offenen Wettbewerben private Investoren mit den besten Konzepten gesucht.

Öffentlicher Raum Das neue Hafenviertel soll nicht nur attraktive Arbeitsplätze beherbergen, sondern auch Besucherinnen und Besucher anlocken. So wird der öffentliche Raum unter Berücksichtigung von Barrierefreiheit und ökologischen Gesichtspunkten neu gestaltet: Mehrere Grünbereiche, ein zentraler Platz sowie eine Promenade entlang des Stadthafens bieten künftig Raum für Veranstaltungen wie Konzerte, organisierte Spaziergänge, Flohmärkte oder einfach zum Verweilen. Das Viertel dient als ein gelungenes Beispiel zur Steigerung der Lebensqualität innerhalb der Nordstadt. Das industrielle Flair bleibt mit den unter Denkmalschutz stehenden Portaldrehkränen und weiteren Hafenelementen erhalten und schafft regionale Identität.

Bildungs- und Beratungshaus Heimathafen (Speicherstraße 15). Der „Heimathafen“ ist Beratungseinrichtung und Begegnungsstätte mit Gastronomie und kulturellen Angeboten. In dem Haus können spezielle Förderangebote für Zugewanderte (Sprach-/Integrationskurse, Beratung zu asylrechtlichen Fragen, etc.) und Angebote für Menschen in schwierigen Lebenslagen, Gesundheits- und Berufsberatung sowie Weiterbildung stattfinden. Alle Aktivitäten im Zentrum verfolgen gemeinnützige Zwecke und werden von gemeinwohlorientierten freien und öffentlichen Trägern angeboten: von Wohlfahrtsverbänden und gemeinnützigen Vereinen aus der Nordstadt, von der Arbeitsagentur und dem Jobcenter, im Bereich Gesundheitsvorsorge vom Gesundheitsamt,

in der kulturellen Bildung von der Musikschule. In der Bauphase werden Langzeitarbeitslose in allen Gewerken qualifiziert und integriert. Der Baubeginn ist für März 2019 geplant.

Das Quartiersmanagement Nordstadt ist Teil des Stadterneuerungsprogramms „Soziale Stadt NRW - Dortmund Nordstadt“ und wird mit Mitteln des Bundes, des Landes NRW und der Stadt Dortmund finanziert.

Kontakt:

Quartiersmanagement Nordstadt / Immobilienteam

Alexander Sbosny / Till Redenz / Anne Behlau

Mallinckrodtstraße 56, 44145 Dortmund

Telefon: 02 31/2 22 73 73 / Mobil: 0151-58189362

E-Mail: immobilien@nordstadt-qm.de

Web: www.nordstadt-qm.de